

NR. 58 INFORMATION 2/2003

Verein

Schutzgemeinschaft

zur Verminderung schädlicher Auswirkungen
des Innsbrucker Flughafens

Innverlegung auf Kosten der Steuerzahler?

Der Flughafen Innsbruck hat sich in seiner Postwurfsendung bestens (?) präsentiert. Das Mißtrauen ist noch größer geworden. Da wird von Ökologie, Erholungsgebiet (zwischen Autobahn und Startplatz!), von einem Auwald (als neues Luftfahrthindernis?) gefaselt, es werden die Arbeitsplätze und die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens hervorgehoben- die Wohnbevölkerung kommt jedoch darin mit keinem Wort vor. Diese hat für den Flughafen nie existiert. Auch wer die Innverlegung bezahlen soll, war daraus nicht zu entnehmen.

Der Innsbrucker Flughafen will eine Innverlegung um jeden Preis durchdrücken. Diese Innverlegung ist jedoch eine weitere Ausbaumaßnahme, bei der es vorrangig um wirtschaftliche Interessen geht. Durch den Anflug immer größerer Flugzeuge (wie z.B. Boeing 757) kann es vorkommen, daß sie auf Grund ihres enormen Gewichtes nicht voll betankt abheben und daher von Innsbruck aus nicht ihre volle Reichweite erzielen können. Das ist der wahre Grund für die Innverlegung. Diese war bereits 1989 im Masterplan als weitere Ausbaumaßnahme enthalten. Damals mußten noch nicht irgendwelche Internationalen Regeln (ICAO) als „Argument“ herhalten.

Wir halten dazu fest:

- Es gibt für eine Innverlegung weder eine Verpflichtung noch einen ministeriellen Bescheid. Die ganze Diskussion um Innverlegung hat die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft in Gang gesetzt und selbst einen Antrag im Ministerium auf Verlängerung des Pistenvorfeldes gestellt.
- Für den problematisch anzufliegenden Innsbrucker Flughafen gibt es bis heute **keine Risikoanalyse**.
- Es gibt Alternativen für die zusätzliche Sicherheit der Passagiere, die aber nie diskutiert wurden. Dem Flughafen ging es immer nur um Flächengewinn.
- Über Sicherheiten der Wohnbevölkerung wurde bisher noch nie gesprochen.
- Der Inn bildet eine natürliche Grenze des Flughafenareals und ist gleichzeitig Gemeinde- und Bezirksgrenze. Der Flughafen hat sich innerhalb dieses Areal zu bewegen.
- Ein Flughafen in dieser Lage mitten im Wohngebiet kann nie leise sein, auch wenn er immer von Politik und Flughafen „leise“ geredet wird.
- Der enorme Schadstoffausstoß bei Start und Landung (besonders schlimm bei Inversionslagen im Winter!) wird ignoriert.
- Die im Masterplan vorgesehene Steigerung der Flugbewegungen von 60 Prozent ist strikt **abzulehnen**, ansonsten würden Teile dieser Stadt unbewohnbar!
- Eine Verbesserung der gewässerökologischen Situation wäre zwar zu begrüßen, in erster Linie sind aber die Interessen der Wohnbevölkerung zu berücksichtigen.

Von großem Interesse ist, wer die Innverlegung bezahlen sollte. Sollen es wieder die Steuerzahler sein, die sich die vermehrte Lärm- und Schadstoffbelastung auch noch selber finanzieren dürfen? Oder muß der Flughafen diese enormen Kosten für die Innverlegung (die wahren Kosten werden nie zu erfahren sein!) durch vermehrte Flugbewegungen wieder hereinverdienen? Beides ist abzulehnen!

Ob der Innsbrucker Flughafen weiter ausgebaut werden und wie er betrieben werden soll bzw. wieviel Flugverkehr die Bewohner im Raum Innsbruck aushalten sollen, **ist eine rein politische Entscheidung**. Als van Staa noch nicht Bürgermeister war, hat er bei einem Gespräch während des Wahlkampfes die Meinung vertreten, daß die großen Flugzeuge in München landen sollen. Heute als führender Politiker redet er zwar noch immer von einem „Regionalflughafen“, erweist sich aber nur noch als Vertreter der Wirtschafts- und Tourismuslobby und läßt Vorsorgemaßnahmen für die Gesundheit, Lebensqualität und Sicherheit der vom Flugverkehr betroffenen Wohnbevölkerung vermissen. Unsere beiden Schreiben an den Landeshauptmann zwecks Einrichtung eines erweiterten Flughafenumweltgremiums **mit professionell geleitetem Dialog, wie es von Verkehrsminister Reichhold angeregt wurde, wurden bis heute nicht beantwortet.**

Es hat noch kein Flughafendirektor die Probleme der Wohnbevölkerung ernst genommen. Sie sind als Geschäftsführer im Grunde genommen auch nicht dafür zuständig. **Es gibt jedoch politisch Verantwortliche in Stadt, Land und Bund, die als Miteigentümer dem Flughafen auch Grenzen setzen könnten z. B. durch eine Obergrenze für Flugbewegungen und andere einschränkende Maßnahmen. Flughafen und Politik haben bei sehr vielen Bürgern das Vertrauen verspielt. Es ist nun höchst an der Zeit, zu handeln.**

Bürgerbefragung zur Innverlegung

Unsere Schutzgemeinschaft hat eine Bürgerbefragung zur Innverlegung eingeleitet.

Fragestellung: Wie stehen Sie zu einer Innverlegung „light“? Könnten Sie sich eine solche mit verbrieften Begleitmaßnahmen vorstellen oder sind Sie strikt gegen einen weiteren Ausbau des Flughafens?

Wir bitten um rege Beteiligung. Schriftliche Rückmeldung an H. Raich, Karl-Innerebner-Str. 54, 6020 Innsbruck Tel. 272464 E-Mail: hilde.raich@utanet.at

Es sind bereits zahlreiche Briefe und E-Mails eingelangt. **Bisher sind jedoch nur negative Stellungnahmen eingetroffen. Die Bürger lehnen eine Innverlegung jedweder Art strikt ab.** All jene, die bisher noch keine Stellungnahme abgegeben haben oder noch nicht befragt wurden, werden ersucht, uns Ihre Meinung mitzuteilen. Die eingelangten Stellungnahmen werden von uns aus Datenschutzgründen vertraulich behandelt. Wer aber möchte, daß wir auch in seinem Namen sprechen, soll uns dies, bitte, bekanntgeben.

Die häufigsten Argumente der Bürger gegen die Innverlegung sind:

- Intensivierung des ohnedies schon unerträglichen Flugverkehrs
- Verbrieft Begleitmaßnahmen sind das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben stehen
- Kein Vertrauen in Flughafen und Politik
- Noch mehr Ärger über den frühen Flugverkehr ab 6 Uhr
- Ruhezeiten werden nicht eingehalten
- gesundheitliche Beeinträchtigung durch den Flughafen bzw. Flugverkehr
- Luftverschmutzung und Sauerstoffverbrauch durch die Flugzeuge
- Flughafen ist ein florierendes Unternehmen, daher eine Innverlegung nicht notwendig

Ein von der T.T. nicht veröffentlichter Leserbrief:

Kapituliert die Umwelt in Tirol?

Weil sie selbst keine Stimme hat und ihre Sprecher den Rückzug antreten ist diese Frage leider mit „JA“ zu beantworten. Nicht nur der Umweltschützer HR Riccabona resigniert bei dem Versuch, umweltbesorgten Bürgerinteressen gleiches Gehör zu verschaffen wie der Flughafenbetriebsgesellschaft, samt ihrem Aufsichtsrat (lt. TT.vom 21.3.03). Auch der Vorstand der Umweltschutzabteilung der Tiroler Landesregierung, HR Dr. Liebl, hat sich aus der einseitigen Informationskampagne um die Innverlegung zurückgezogen. Sollen nun vor der gesamten Gletschervermarktung, vor der endgültigen Vernetzung aller Winter- und Sommersportgebiete, vor der privatisierten Quell- und Wasserversorberbelung und dem Eingehen restlicher,

heimischer Initiativen in Multikonzerne, noch weitere Rückzüge von verantwortungsvollen Persönlichkeiten folgen? Angesichts der Akzeptanz von Euro-Cent-geilen Geschäftemachern und Roßtäuschern stehen die Chancen für nachhaltiges und damit umwelt- und menschenverträgliches Wirtschaften immer schlechter!

Mag. S. Haas

Flughafenleitung auf „Krücken“?

Aus der T.T. vom 2.5.2003 ist zu entnehmen: „Der Innsbrucker Flughafen wehrt sich gegen die Vorwürfe der Schutzgemeinschaft und erhält dabei Unterstützung von einem „Verein“. Daß die Flughafenleitung den „Billigflieger-Nutznießerverein“ als Stütze braucht, macht deutlich, wie es um die Flughafenleitung bestellt ist. Solche Artikel würden wir uns noch mehrere wünschen. Die Leser denken sich dabei etwas. Wir haben dazu nicht nur Anrufe erhalten, sondern auch eine Zuschrift, die wir nachfolgend gekürzt veröffentlichen. Der Schreiber äußert seinen Unmut gegenüber Flughafen und Politikern stellvertretend für viele andere Bürger.

Die Antwort auf diese Verdrehung der Tatsachen kann nur wie folgt lauten:

1. Die Verkürzung der Piste wird nicht kritisiert, sondern die Innverlegung

2. Der Verein der Freunde des Innsbrucker Flughafens muß die anderen Menschen für sehr dumm halten, wenn sie den Innsbrucker Flughafen als „Quelle der Frischluft“ bezeichnen wollen. Ich möchte auf die enorme Luftverschmutzung besonders bei Start und Landung hinweisen. Aber bestimmt stehen schon ein paar gut bezahlte „Experten“ bereit, die erklären, daß diese Luftverschmutzung für Innsbruck nicht zutrifft, denn hier hinterlassen Flugzeuge nur Veilchenduft und Rosenwasser.

3. Was das Feindbild angeht, so ist hier niemand so eifrig und erfolgreich wie der Flughafen selbst. Wer seine Nachbarn und eigentlich Betroffenen permanent belügt und sie von allen Entscheidungen aussperrt, darf sich nicht wundern, wenn sie sich zur Wehr setzen.

4. Um der Wahrheitsfindung zu dienen, auf die unser Landesfürst Dr. van Staa besonderen Wert legt, sollte man einmal mit einem Übertragungswagen in die Täler zu den sogenannten Gastwirten hinausfahren und einige Horrorwochenenden im Originalton übertragen und dann eine Meinungsumfrage machen. Wie die wohl ausgehen würde? Und wem würde man in Zukunft wohl mehr glauben?

5. Die Politiker dienen ihren Lobbies - mit Ausnahme der „Innsbrucker Grünen“. Mein Dank gilt auch der Schutzgemeinschaft, die ja einen großen Sieg beim VGH errungen hat (ohne Politikerprivilegien), aber auch den „Völsern“ mit ihrer umsichtigen Vorgangsweise.

6. Abschließend noch etwas zum wahrheitsliebenden Herrn LH van Staa: Der Flugplatz wird nicht leiser, auch wenn er es noch so oft sagt, genauso wenig wie der Adolf Pichler-Platz schöner wird.

Was ist eigentlich mit der Sicherheit der Bevölkerung? Wir hören nichts. Oder gilt FI (Für Innsbruck, Anmerkung der Redaktion) nicht mehr? Ist das Logo jetzt FML (für mich und Lobbies)? Warum wurde von Herrn LH van Staa in seiner Ära als Bürgermeister die Mittagsruhe für Sportflieger abgeschafft? Dient das der Schaffung neuer Arbeitsplätze?

Kein vernünftiger Mensch will den Flughafen abschaffen. Wir akzeptieren ihn. Die Frage ist, warum akzeptiert er uns nicht?

Kurt Bayer

Wann kommen lärmabhängige Gebühren?

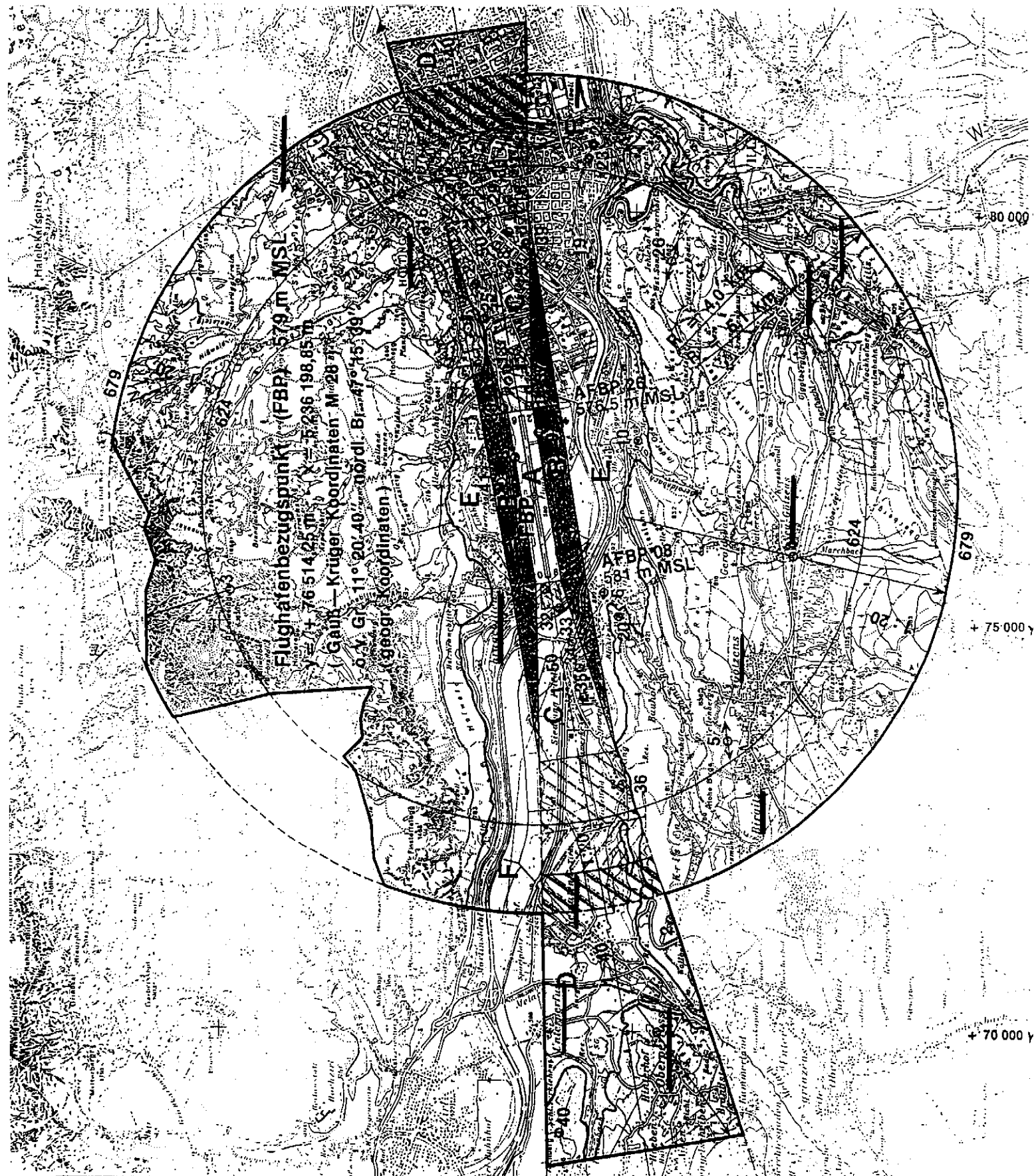
Zu unserem Schreiben vom 5.2.2003 an Frau BMin Zach bezüglich Einführung lärmabhängiger Gebühren am Innsbrucker Flughafen, erhielten wir vom Flughafen folgende Stellungnahme:

Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft hat mit dem Bundesministerium für Verkehr Kontakt aufgenommen und dort um Expertenmeinung gefragt. Laut Aussage des zuständigen Ministerialrates steht einer solchen Einführung nichts im Wege.

Der Flughafen dann wörtlich: „Allerdings sind aufgrund dieser derzeitigen Rechtslage „Lärmtarife“ nur zur Deckung von „accounting costs“ zulässig wie zB. Schallschutzmaßnahmen, Absiedelungen, und dürfen deshalb nicht zu einer Erhöhung der Flughafenerlöse oder der Einnahmen einer öffentlichen Körperschaft verwendet werden“. Natürlich sind von diesen Einnahmen Schallschutzmaßnahmen zu finanzieren! Was denn sonst, bitte?

Die Stadt Innsbruck müßte nun beim Flughafen die Einführung lärmabhängiger Gebühren beantragen, dieser Antrag müßte dann im Aufsichtsrat behandelt und vom Ministerium genehmigt werden. Gut Ding braucht lang Weil! Aber auch viel Geduld der Bürger!

Aufgrund diverser Anfragen, veröffentlichen wir nochmals die Sicherheitszone des Innsbrucker Flughafens. Diese reicht von Unterperfuß, Kematen, Völs, Oberperfuß, Birgitz, Götzens, Natters, Mutters und fast über das gesamte Stadtgebiet mit Nordhängen. Sie bildet einen Kreis mit einem Durchmesser von 10,2 km und darüber hinaus einen Keil nach Osten und Westen. Innerhalb dieser Zone sind Liegenschaftseigentümer (auch Eigentümer von Wohnungen) gegen die Innverlegung einspruchsberechtigt.



Kontaktadresse: W. Winkler, A-6020 Innsbruck, Hörtnaglstraße 1, 6020 Innsbruck,
E-Mail: w.winkler@tirol.com
Kontakttelefon: H. Raich, Tel. 0512/272464, E-Mail: hilde.raich@utanet.at